

antes do semestre

Als ich mich entschied im Master ein Auslandssemester zu machen, wusste ich noch nicht genau wo es hingehen sollte. Da ich 2013 schon einmal auf einer Exkursion in Lissabon an der Universidade de Belas Artes war und mir Uni und Stadt damals sehr gut gefallen hatten, entschied ich mich nach Lissabon zu gehen. Auch die Möglichkeit Portugiesisch zu lernen war für mich ein großer Anreiz.

Für mich war die Bewerbung relativ viel Papierkram. Während sich die Bewerbung für das Erasmus+ Programm noch im Rahmen hielt, musste ich mein Bafög fürs Ausland neu beantragen. Da die Partnerhochschule mir erst Ende Februar eine Zusage gab und der Semesterbeginn in Portugal Mitte Februar ist, war kurz vor der Abreise noch viel zu organisieren. Zum Glück ist das Reisen innerhalb der EU sehr unkompliziert, genauso wie man es kennt, wenn man in den Urlaub fährt. Also kein Beantragen von Visa etc. und die Flüge außerhalb der Saison waren auch bezahlbar. Bei Ryanair, und eventuell auch bei anderen Airlines, gibt es die Möglichkeit als Erasmusstudent ein Gepäckstück umsonst aufzugeben.



apartamento

Da ich relativ spät die Zusage bekam, entschloss ich mich vor Ort eine Wohnung zu suchen und solange ein Air-Bnb zu mieten, bis ich eine Wohnung finden würde.

Zwar gab mir dies die Möglichkeit die Wohnungen vor Ort auch zu besichtigen andererseits habe ich die Wohnungssuche aber maßlos unterschätzt.

Die Preise in Lissabon sind in den letzten Jahren explodiert, der Wohnstandard ist immer noch um einiges niedriger als man es aus Deutschland gewohnt und dazu kommt auch noch akuter Wohnungsmangel. Viele Familien die schon seit langem dort wohnen müssen jetzt aufgrund der absurden Preise die Stadt verlassen.

Leider gab es von Seiten der Uni in Lissabon weder vorher noch nach der Ankunft Hilfe bei der Wohnungssuche.

Natürlich habe ich am Ende ein Zimmer gefunden, aber ganz einfach war es nicht.

Viele Portale haben hohe Vermittlungsgebühren. Es gibt aber auch einige die eher mit dem deutschen Ebay-Kleinanzeigen vergleichbar sind. Teilweise lassen sich die Seiten auf Englisch einstellen, teilweise muss man sich einfach ein bisschen mit der Sprache durchkämpfen, da auch die Annoncen meist auf portugiesisch sind. Außerdem gibt es bei Facebook unzähle Gruppen in denen Zimmer angeboten.

Vorher hatte mir ich mir vorgestellt mit portugiesischen Studenten zusammen zu wohnen, ähnlich wie in meiner WG in Deutschland. Meiner Erfahrung nach werden hier aber die Zimmer direkt vom Vermieter vergeben, der nicht selten auch dort wohnt. Oft wohnen dort Erasmusstudenten aus verschiedensten Teilen der Welt, seltener aber Portugiesen.



Seiten für die Wohnungssuche

z.B. www.bquarto.pt/
www.olx.pt/
[facebook.com](https://www.facebook.com)

mit hoher Vermittlungsgebühr:

www.uniplaces.com

universidade

Als wir in der Uni ankamen wurden wir in den ersten Tagen von der Erasmus-Koordination begleitet. Mit mir zusammen fingen 20-30 andere Erasmusstudenten an der Kunsthochschule an. Für die Größe der Schule kam mir dies recht viel vor. Wir durften aus allen Kursen der Hochschule wählen und das Angebot war wirklich unglaublich vielfältig von Teppichknüpfen, über Bildhauerei bis zu Malerei und Grafikdesign. Man hatte dann zwei Wochen Zeit, zu den Lehrern hinzugehen und sich über das Fach zu informieren sowie zu fragen, ob man mitmachen darf. Die Lehrer waren auch zu Anfang größten Teils sehr nett und haben immer wieder geduldig auf Englisch ihre Fächer erklärt. Die zwei Wochen hören sich erstmal viel an. Ich habe diese Zeit aber auch gebraucht um mich zurecht zu finden und passende Fächer auszuwählen. Die Verlockung war groß viele und vor allem ganz neue Fächer zu nehmen. Am Ende entschied ich mich aber, die Fächer zu nehmen, die den Fächern des Masters Innenarchitektur am nächsten kamen und belegte ein Masterfach „designo de interiores“, in dem wir in Gruppen einen Entwurf für die Konferenzräume eine Lisbener 5-Sterne-Hotels entwarfen. Außerdem macht eich beim Produktdesign-Projekt aus dem Bachelor mit. Dort hatten wir 3 Aufgaben über das Semester verteilt und entwarfen eine Tasse, ein beliebiges, selbst zu fertigendes Produkt, das am Tag der offenen Tür verkauft werden sollte und in meinem Fall eine Leuchte aus Weißblech, die ich in der Werkstatt als Prototyp baute. Es gibt auch einen Produktdesignkurs im Master. Dieser läuft allerdings parallel zu „designo de interiores“ Der Workload war ziemlich hoch, da eigentlich für den Master nur geplant ist ein Projekt mit theoretischen Fächern zu kombinieren. Da ich am Anfang aber noch kein Portugiesisch konnte, wollte ich kein theoretisches Fach belegen.





Wir hatten auch die Möglichkeit an einem Sprachkurs teilzunehmen. Dieser hat 70 Euro gekostet, was für die Qualität und Dauer finde ich es sehr fairer Preis war. Er fand auf dem Campus einer der großen Universitäten statt, die man mit der Metro innerhalb von 30 Minuten erreichen konnte.

Für mich waren zwei Kurse in der Uni plus Sprachkurs ganz schön viel. Ich glaube ich würde eher empfehlen, nicht ganz so viele Credits zu machen, wenn man sie nicht unbedingt braucht (ich habe in diesem Semester 26 Credits erlangt). Ich habe aber viel gelernt, was ich in Deutschland so nicht gelernt hätte. Zum einen die Zusammenarbeit mit den portugiesischen Studenten, die vieles etwas gelassener gesehen haben als ich, zum andern – und das war mit das beste für mich – konnte ich im Fablab viel Neues ausprobieren wie z.B. 3D-Druck und das Arbeiten mit Metall.

Auf dem Bild links sieht man einen der Innenhöfe mit Metallskulpturen des alten Klostergebäudes, indem jetzt die Kunsthochschule untergebracht ist.

Es gibt noch weitere Innenhöfe die zum Verweilen und Cafe trinken einladen. Wenn man genau hinschaut, sieht man im Hintergrund das Meer, das man in der Uni aus vielen Fenstern sehen kann.

cultura e cidade

Für mich entstand in meiner Zeit in Lissabon ein ganz anderes Lebensgefühl. Der Alltag bekam schnell den portugisischen Rhythmus. Man steht später auf, geht alles entspannter an, während der Mittagshitze gibt es nicht umsonst eine Siesta und abends ist es so angenehm warm, dass man gerne lange draußen sitzt. Während die ersten 1,5 Monate sehr verregnet waren, wurde das Wetter ab Mai wirklich schön und mild. Lissabon ist für mich eine der schönsten und malerischsten Städte der Welt und während des Semesters konnte man immer wieder neue spannende Orte entdecken. Dabei lohnt es sich viel zu Fuß zu gehen und die kleinen Gassen zu erkunden. Fast auf jeder Anhöhe – von denen es unglaublich viele gibt – gibt es „Miradouros“ Aussichtspunkte – von denen aus man wunderbare Ausblicke über die Stadt hat.

So nett und herzlich wie viele Portugiesen sind, so schwer ist es aber auch, als scheinbarer Tourist, über die Erasmusgruppe hinweg Kontakte zu knüpfen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass das mit mehr Sprachkompetenz und mehr Zeit anders gewesen wäre, aber in den paar Monaten war es schwer, echte oder langeligere Kontakte herzustellen.





Trotz aller Herausforderungen war es schön, Einblicke in das Leben, die Denkweise und den entschleunigten Rhythmus der Portugiesen zu bekommen und diese wunderschöne Stadt und das Land zu bereisen.





, Lissabon
Juli 2018